

Legenden: Muhammad Ali in der Schweiz – exklusive Fotos

Nummer 3 – 19. Januar 2012 – 80. Jahrgang

Fr. 6,50 (inkl. MwSt.) – Euro 4,40

DIE WELTWOCHEN



Mythos Engadin

Wie ein Bündner Bergtal dank unbeirrbarem Unternehmmergeist zur berühmtesten Region der Alpen aufstieg. *Von Florian Schwab*

2,65 Millionen US-Dollar

Mit seinen Devisengeschäften verletzte Philipp Hildebrand das Organisationsreglement der Nationalbank. *Von Urs Paul Engeler*

Die Heiligen der Schweizer Kunst

Von Bichsel bis Marthaler: Kulturschaffende unter Denkmalschutz.
Von Rico Bandle



Merci pour ces quelques

A B GUM O - - - -

Monica Bellucci



à point de me faire toujours si belle...

bisous - - bisous - - -

Perfekte Übereinstimmung von Schein und Sein: Polaroids mit Monica Bellucci, Claudia S. und Inès de la Fressange (im Uhrzeigersinn).

Jetzt aber mal ehrlich

Von Daniele Muscionico

Dieser Bruno muss ein glücklicher Mann sein. Mit *bisous* beschenkt zu werden von einem Model! Denn, ehrlich, sind sie nicht hübsch? Monica Bellucci, hingegossen auf ein Feldbett mit Feldblumen. Eine Claudia S., ausgesetzt auf hoher See. Inès de la Fressange, die sich frei macht für ein Eau de Parfum. Auch wenn Bruno Bisangs Aufnahmen teils dreissig Jahre alt sind, sie haben nichts eingeblüht vom Charme ihrer Wirkung. Im Gegenteil.

Was diese Bilder heute besonders attraktiv macht, ist ihre Unschuldsvermutung. Kein Computerprogramm hat mitgewirkt, keine digitale Macht ihren Ordnungsarm im Spiel. Dieser Fotograf hat nicht gelogen. Bisangs Polaroids sind gutes, altes, ehrliches Handwerk.

Obwohl. Darf man Ehrlichkeit derzeit überhaupt noch einfordern, ohne als Naive dazustehen? Denn die Ehrlichkeit ist ein seltsames Tier: Sie ist das Einhorn im Wald. Einzelgängerisch, ein bisschen eitel, scheu auf jeden Fall. Das Einhorn zeigt sich nur Jungfrauen, die reinen Herzens sind, und Menschen, die an es glauben.

In letzter Zeit werden Einhörner allenthalben gesichtet, an überraschenden Orten, in eigentümlichen Zusammenhängen. Die Ehrlichkeit verlässt das Unterholz und geht an die Öffentlichkeit. Dass sie dort oftmals wie ein begossener Pudel dasteht, das ist eine andere Sache. Auch in der Fotografie ist ein erhöhtes Einhorn-Vorkommen zu beobachten. Polaroids sind en vogue, in Ausstellungen, in Büchern, Polas als Synonym für das Gute, Schöne und Wahre. Sie versprechen das, was man Authentizität nennt, Echtheit im Sinne von Original, die perfekte Übereinstimmung von Schein und Sein.

Fotografen wie Bruno Bisang benutzten sie noch bis vor wenigen Jahren, um auf dem Set das Licht, die Stimmung und die Posen der Models zu testen oder um Ideen zu skizzieren, die man später mit einer anständigen Kamera umsetzte. Doch Bisang hatte auch eine Marotte: Er schmiss seine Polas nicht weg, sondern sammelte sie, liess sie wenn möglich signieren und füllte so in über dreissig Jahren eine ganze Schatztruhe an.

Heute imitieren Digitalkameras mit Hilfe von Apps den Pola-Look und den Geruch des ehrlichen Handwerks. Ehrlich, ehrlicher, am ehrlichsten, Retro-Apps nennt man sie. Und ehrlich, wer kann sich darüber nicht freuen? Ehrlichkeit ist eine Frage des Preises, auch in der Kunst.

Bruno Bisang: 30 Years of Polaroids, Neues-Verlag.
Polaworld: Ausstellung im Atelier Jungwirth in Graz,
ab 7. Februar

